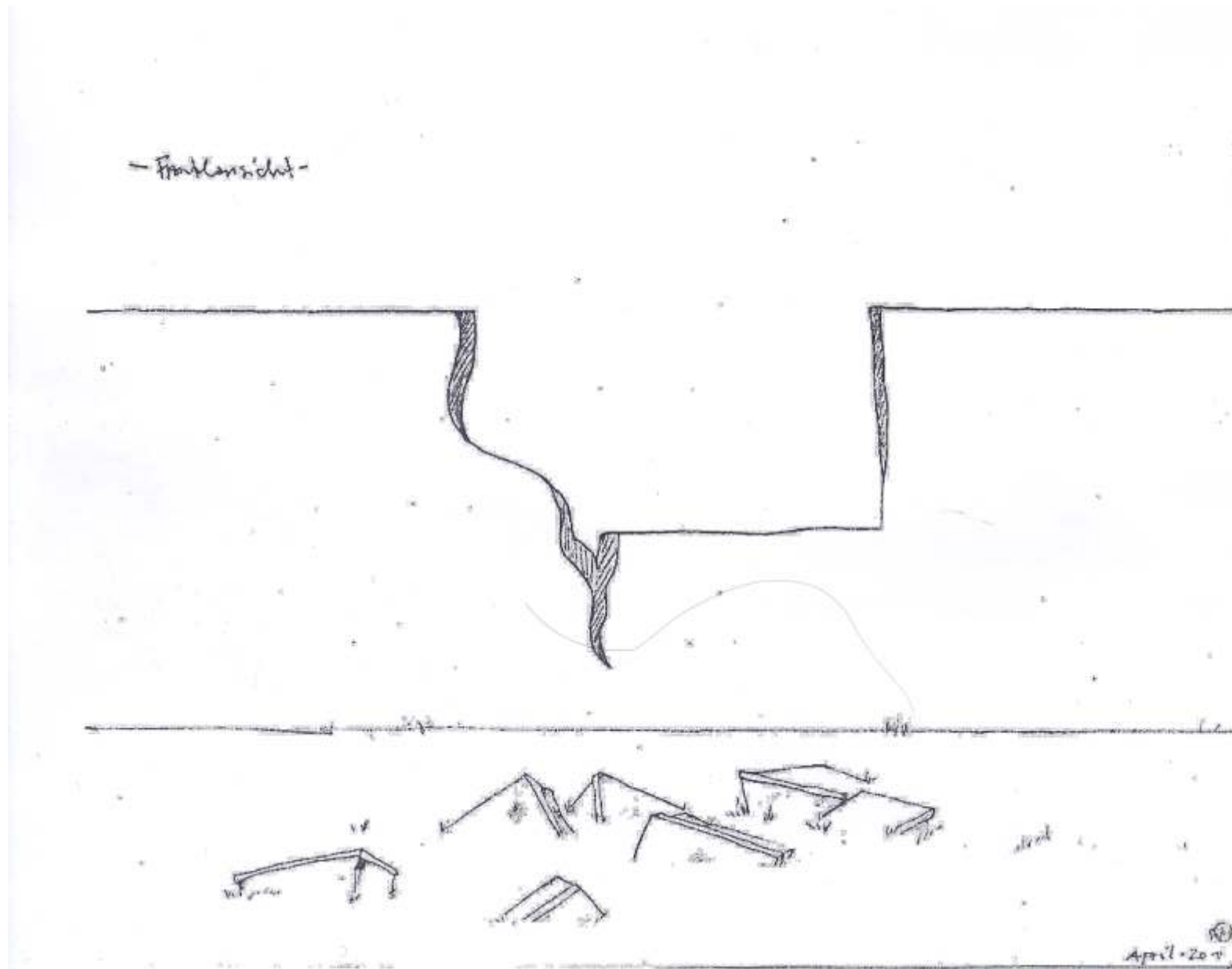


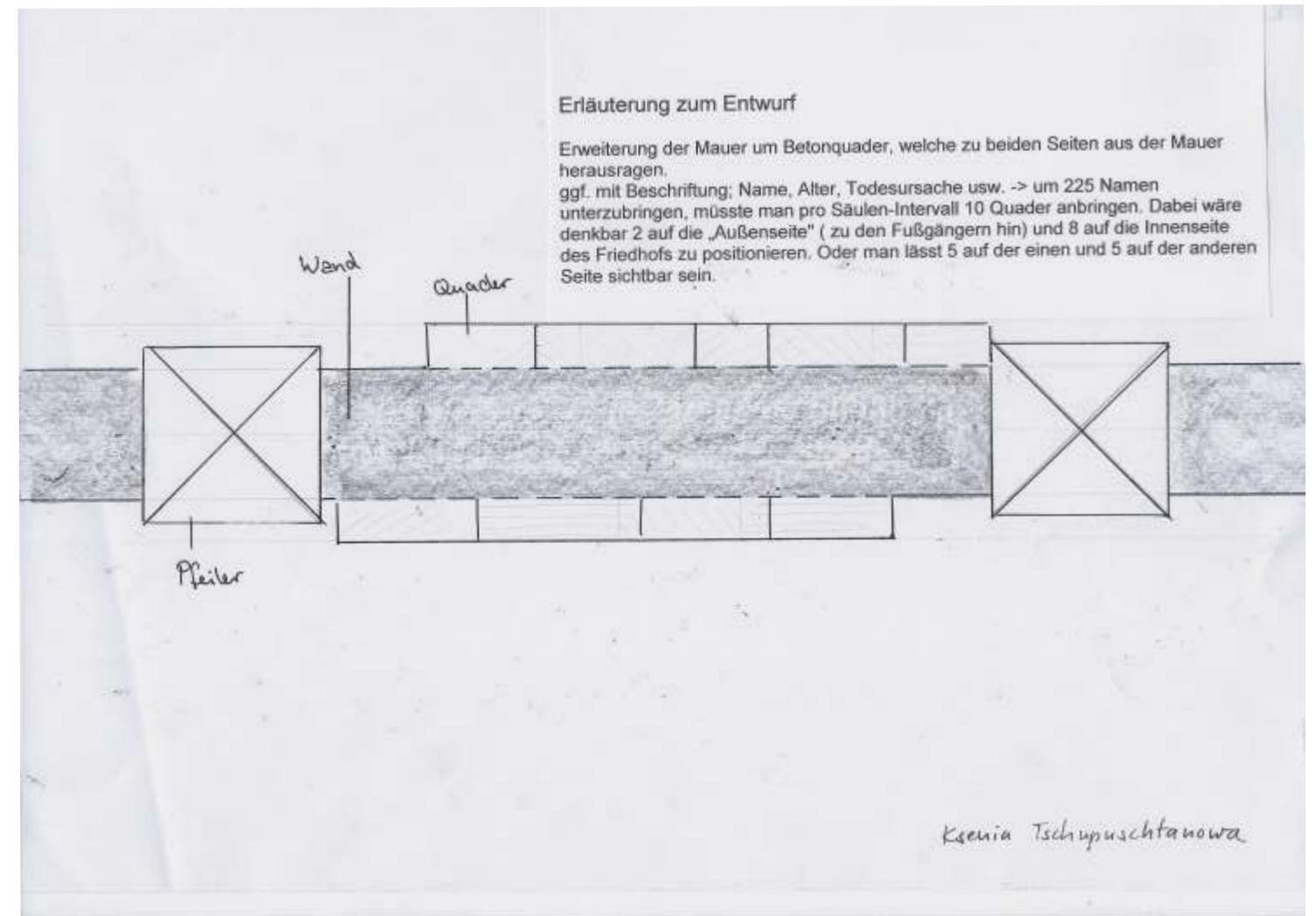
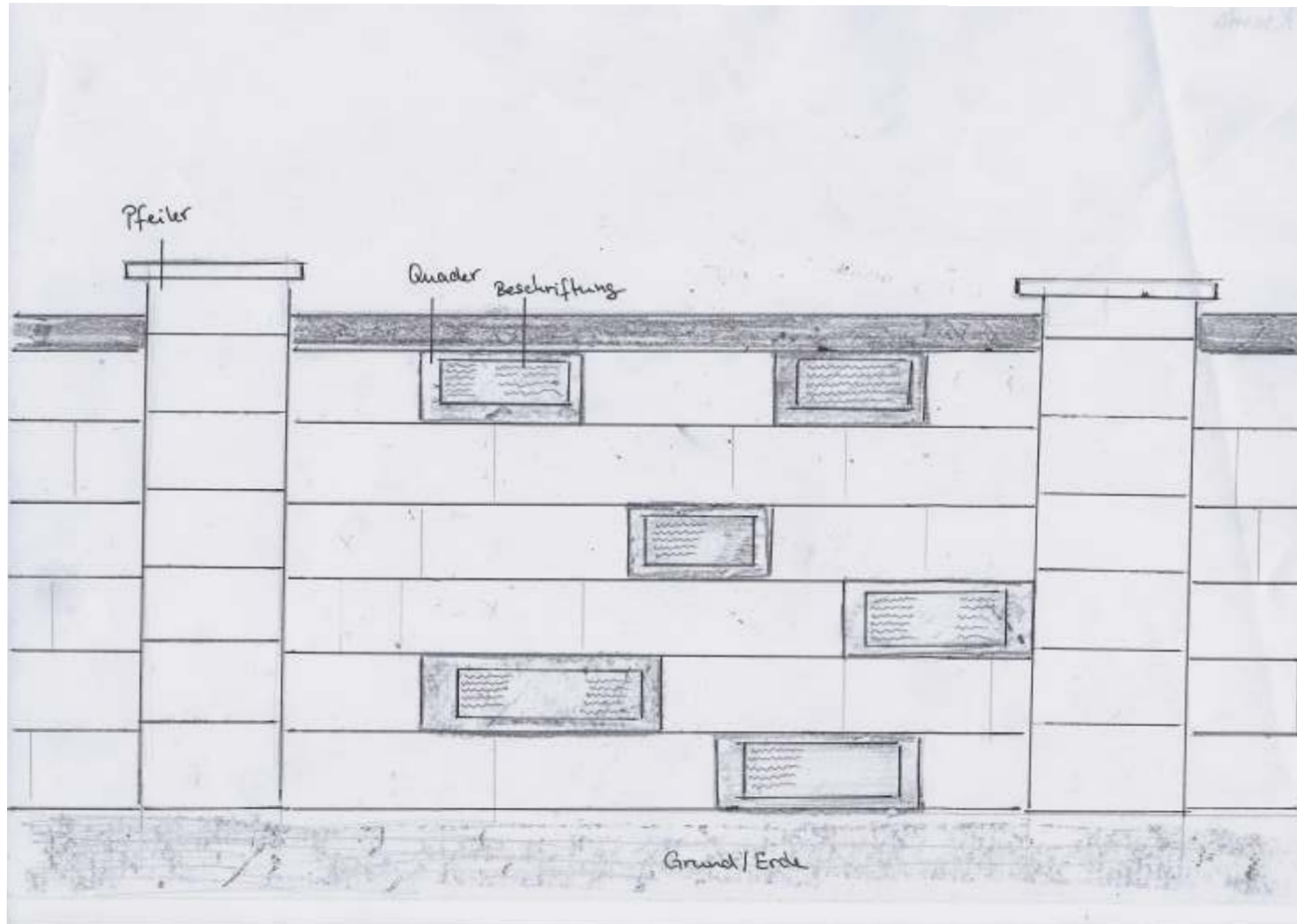


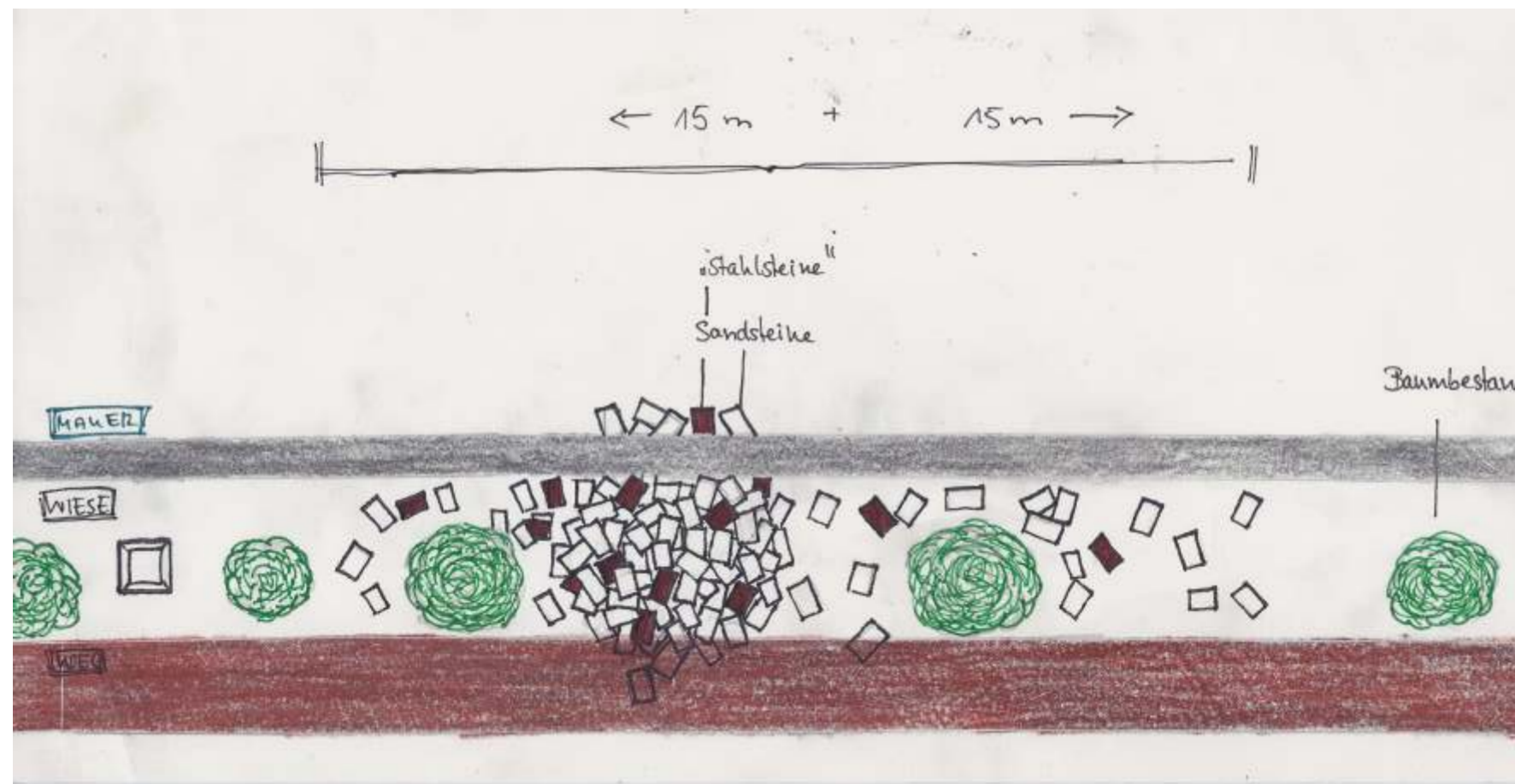
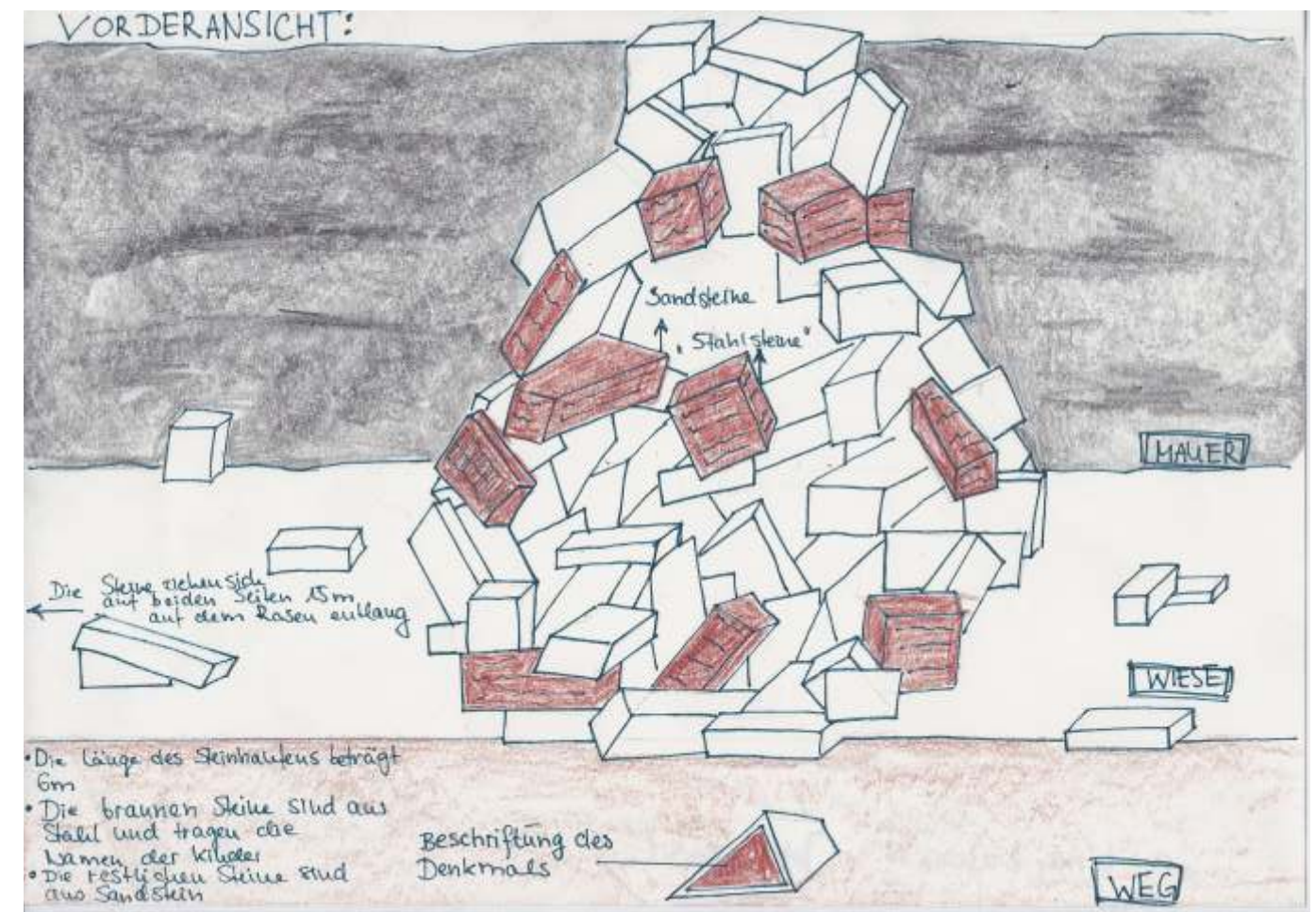
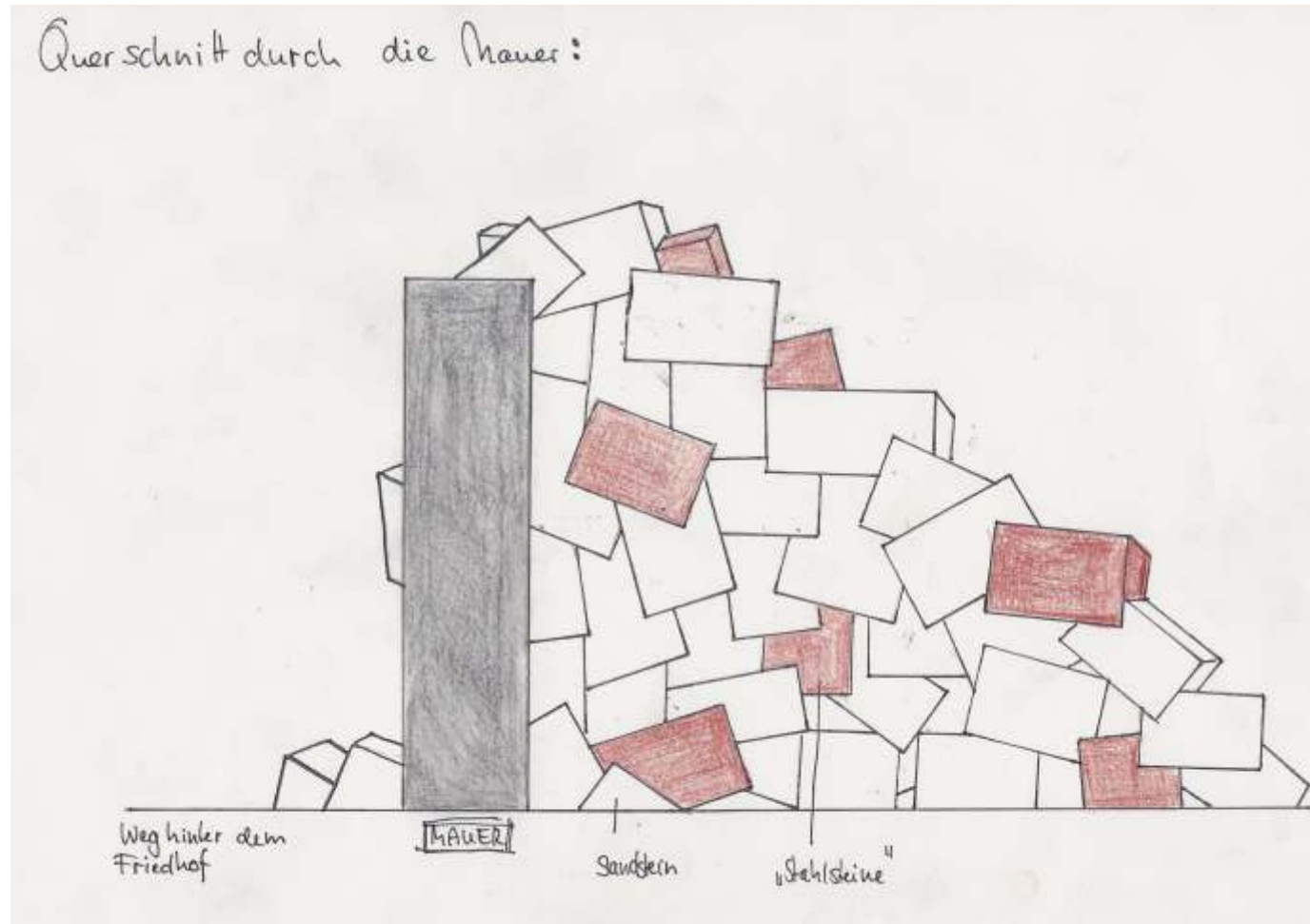
**Entwürfe und Ideen zur Neugestaltung der
Zwangsarbeiterkinder-Grabstätte auf dem St. Pauli-Friedhof in Dresden**

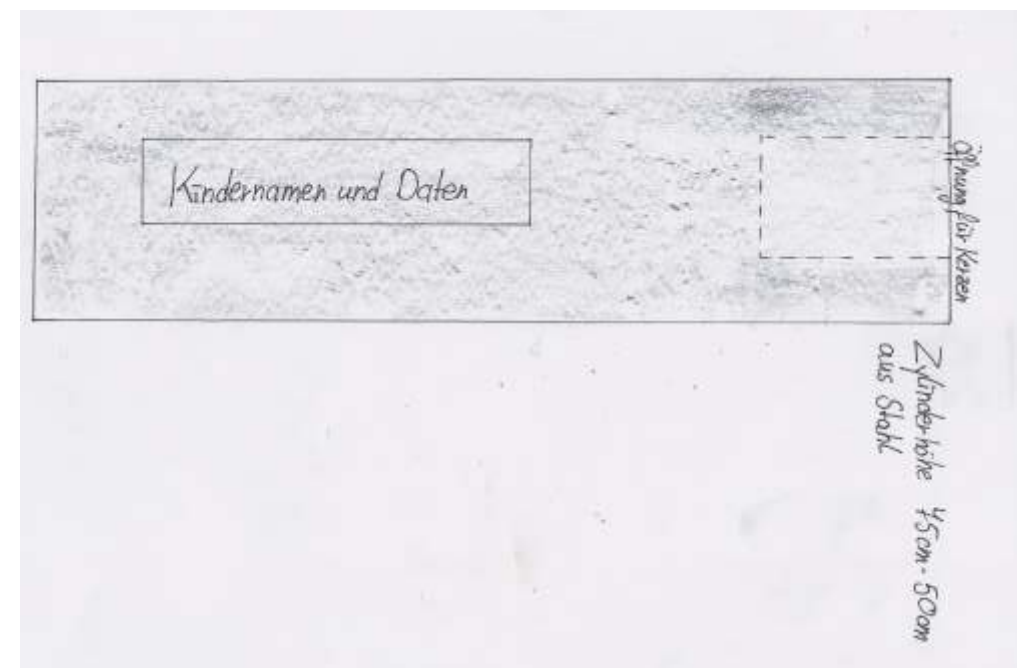
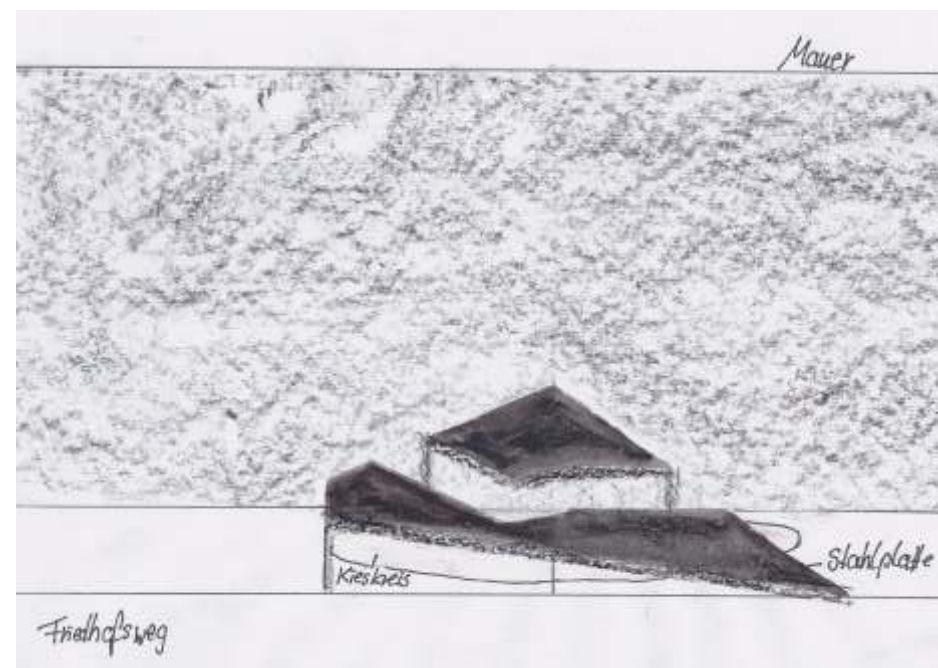
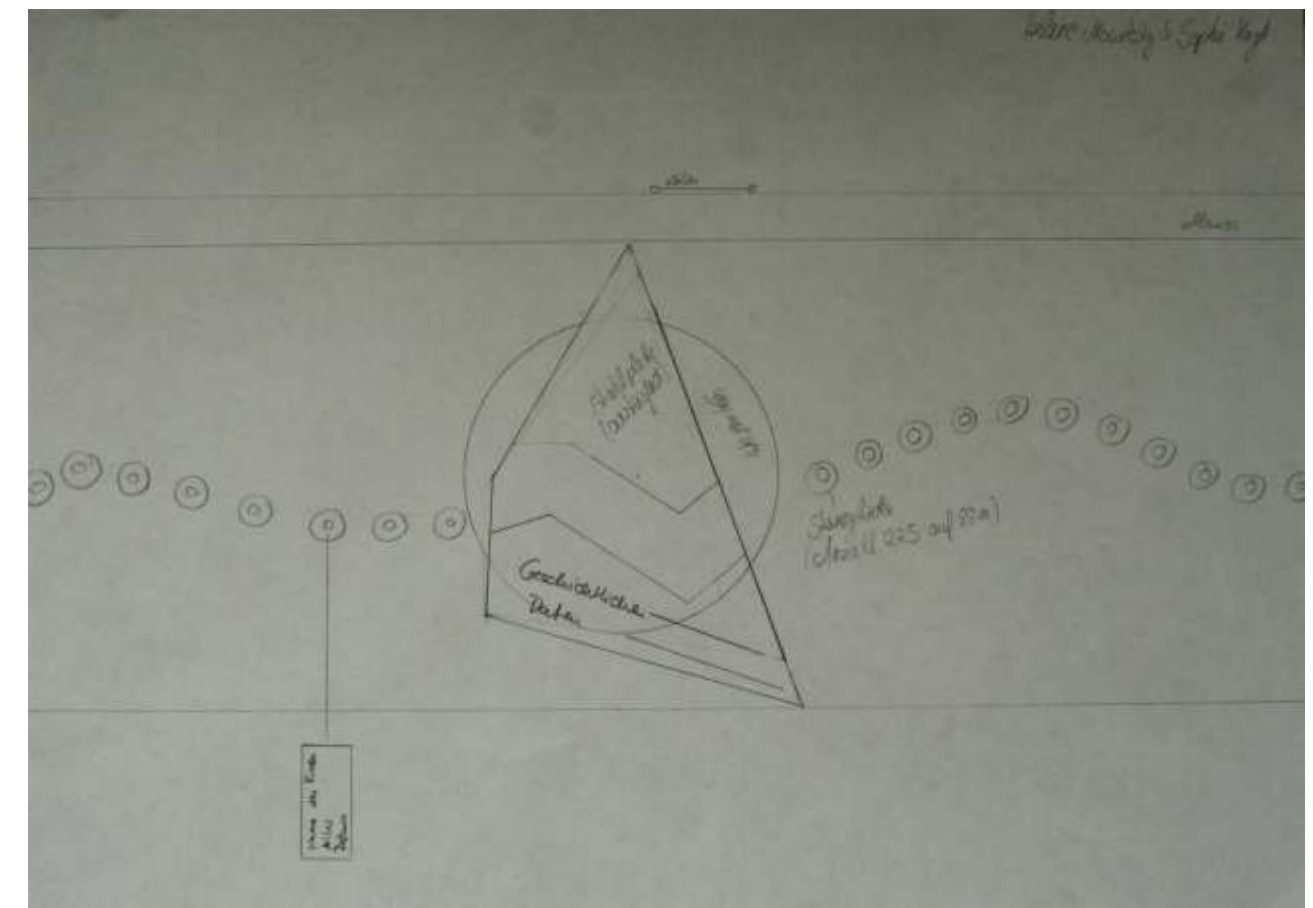
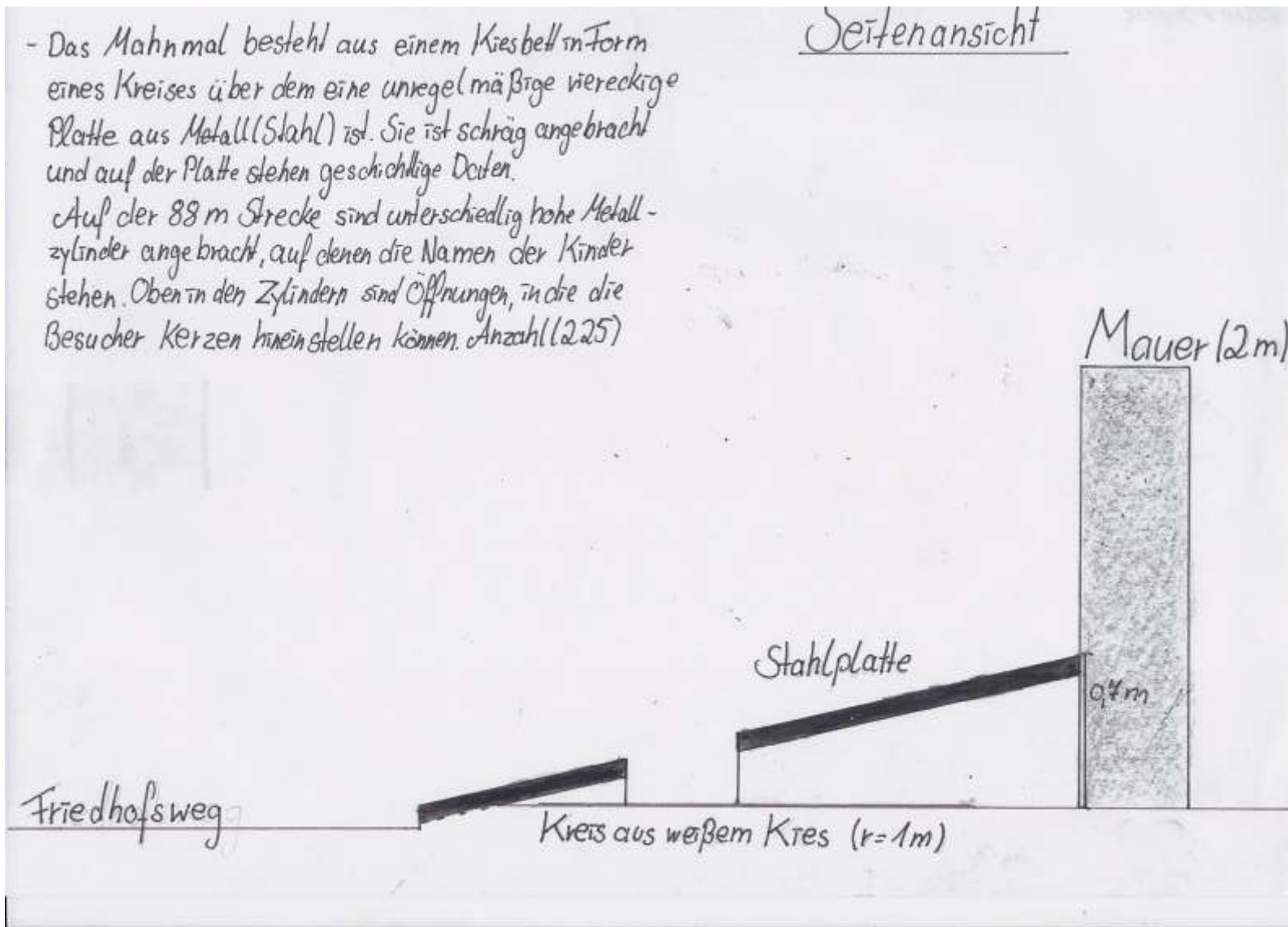
eingereicht durch Schüler und Jugendliche der Freien Waldorfschule Dresden,
des Beruflichen Schulzentrums für Gesundheit und Soziales Dresden,
des Evangelischen Kreuzgymnasiums Dresden sowie der
Bildungsmaßnahme „Jugend & Bau“ bei JAB e.V. Dresden

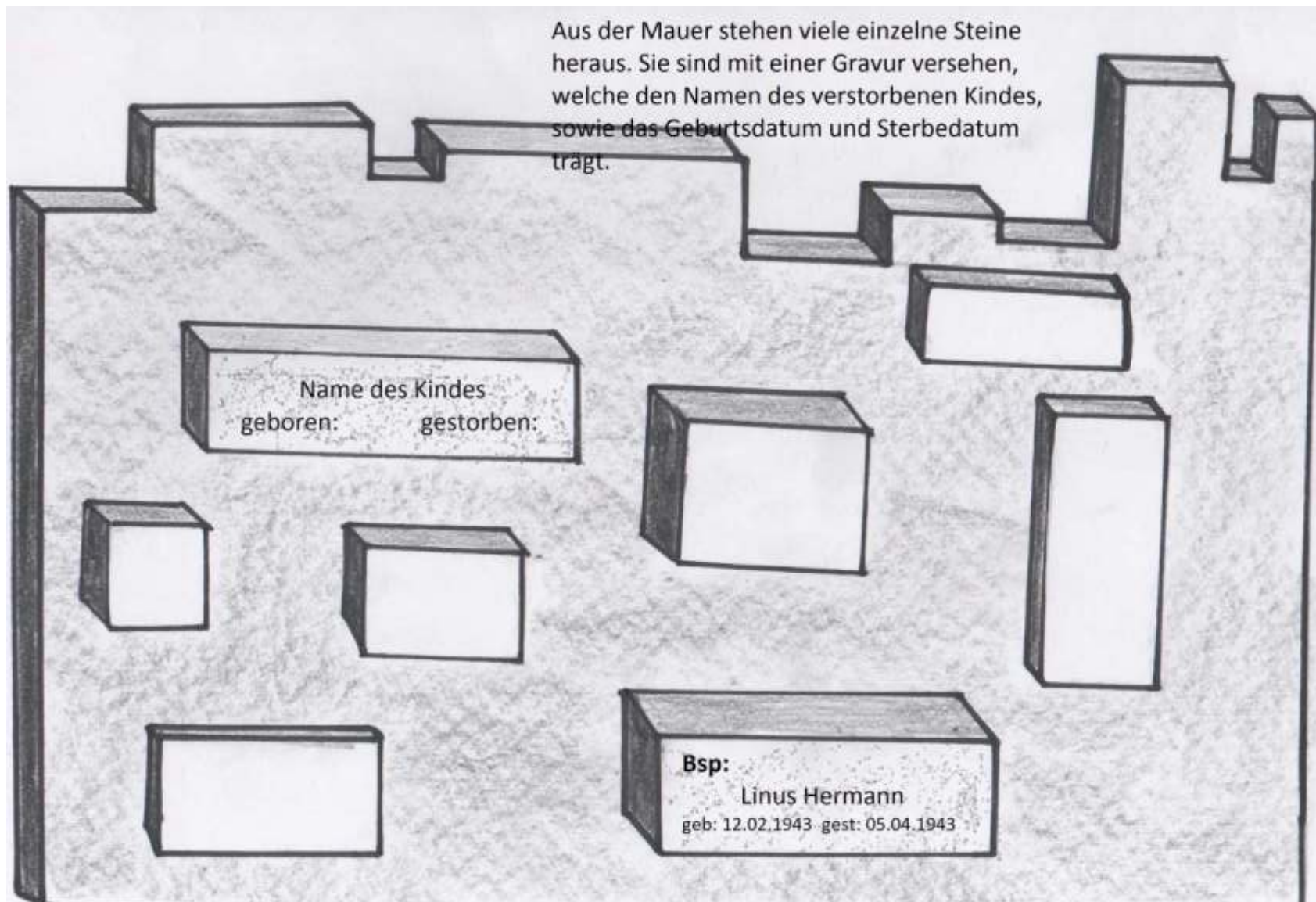
**Informationen zum Projekt und den historischen Hintergründen unter:
www.zwangsarbeiterkinder-dresden.de**











Beschreibung des Entwurfes

Absicht:

Das Denkmal für die Kindergrabstädte, sollte in unserer Vorstellung unübersehbar auftreten. Nicht nur das Wissen über das Schicksal vieler Säuglinge und Kinder überbringen, wobei man Gefahr läuft, dieses mit einer „AHA“-Geste einfach abzuspeichern, sondern ein Gefühl in den Menschen zu erzeugen, welches länger im Gedächtnis bleibt.

Wirkung:

Durch die Mauern die sich zum Weg hin A-förmig öffnen und zur Ursprungsmauer hin spitz zulaufen, entsteht eine Art Gang, welcher einen mehr und mehr einengt umso weiter man hinein geht. Am Ende dieses Ganges gelangt man an die große dunkle und kalte Ursprungsmauer, die ein unüberwindbares Hindernis darstellt. So wie für viele der Kinder, das schutzlose Aufwachsen ohne Liebe und Zuwendung.

Logistik:

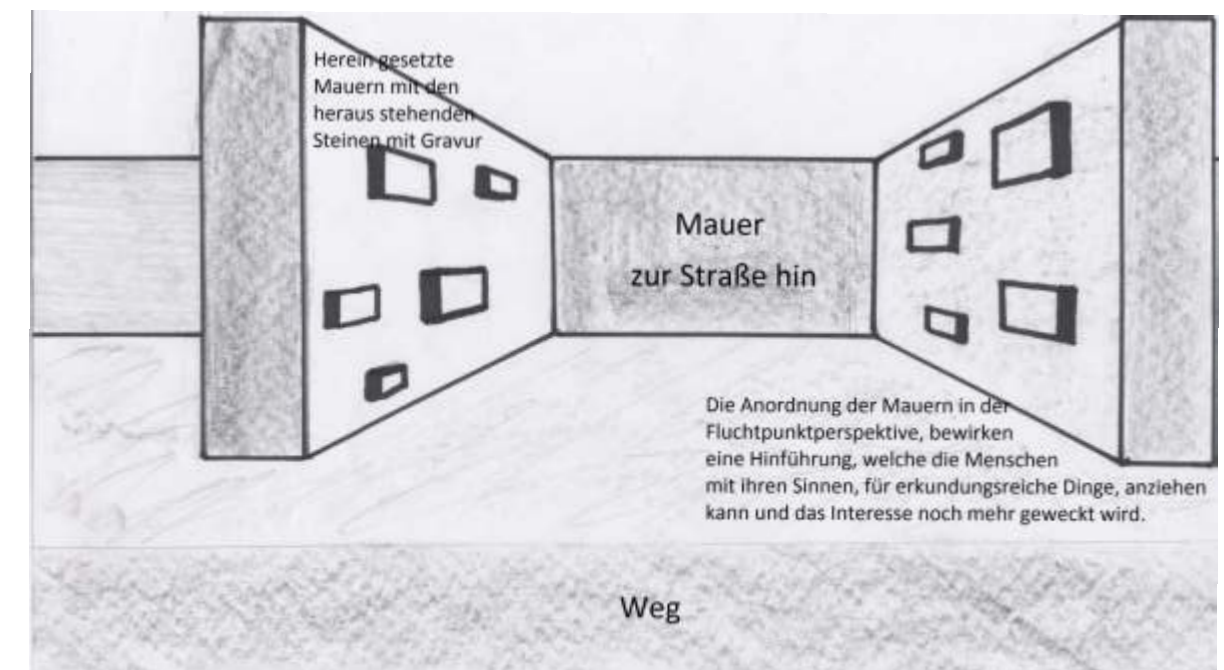
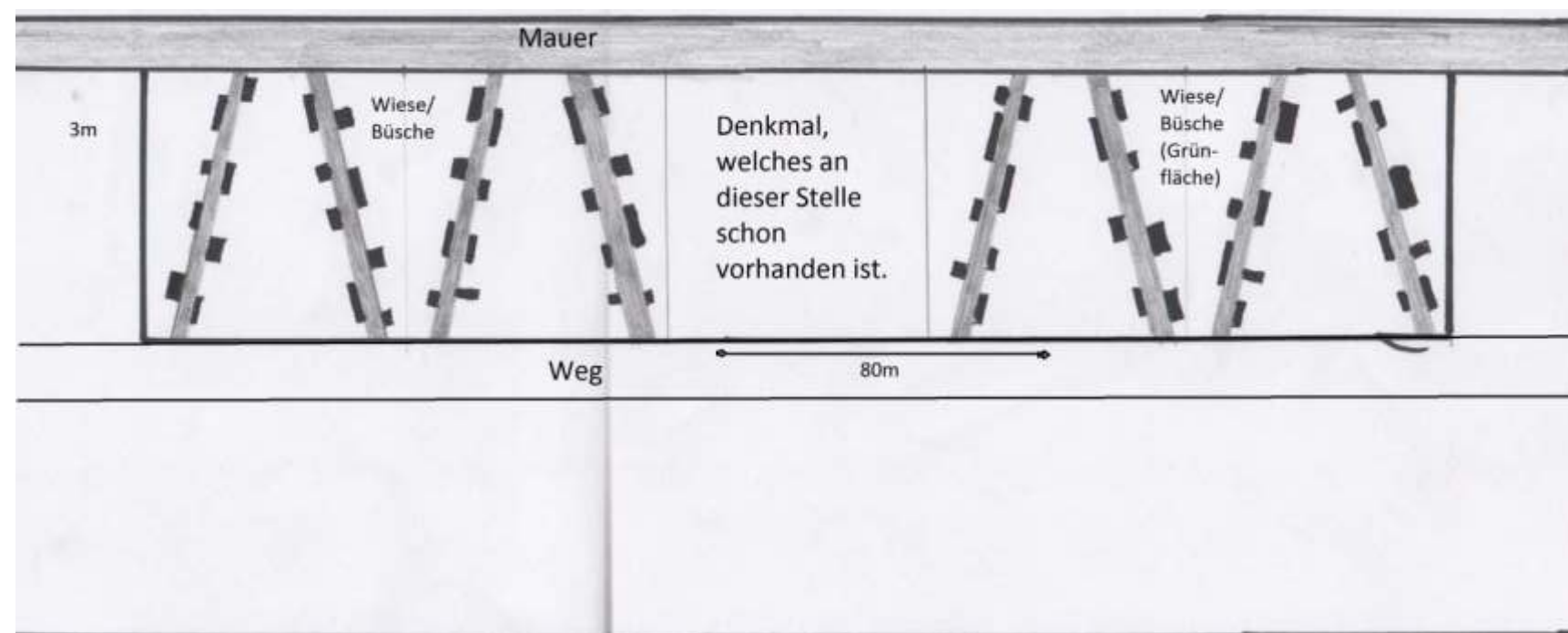
Da der Streifen für die Verwirklichung der Projekte sehr lang ist, wählten wir insgesamt vier solcher, die wir zickzack-förmig verteilten, denn ein einziger langer Gang hätte vermutlich diese Enge nicht erzielen können. Zwischen den Gängen ließen wir etwas Abstand um die Grünflächen dazwischen zugänglich zu lassen und so eine Verwitterung dieser auszuschließen.

Absicht und Wirkung einer Mauer der Gänge:

Aus den Mauern der Gänge stechen in unregelmäßigen Abständen unterschiedlich große Steine hervor, welche mit einer Gravur versehen sind, die Name, Geburtstag und Sterbedatum des Kindes aufweist. Die Steine haben unterschiedliche Größen um die Individualität jedes einzelnen Kindes zu verdeutlichen.

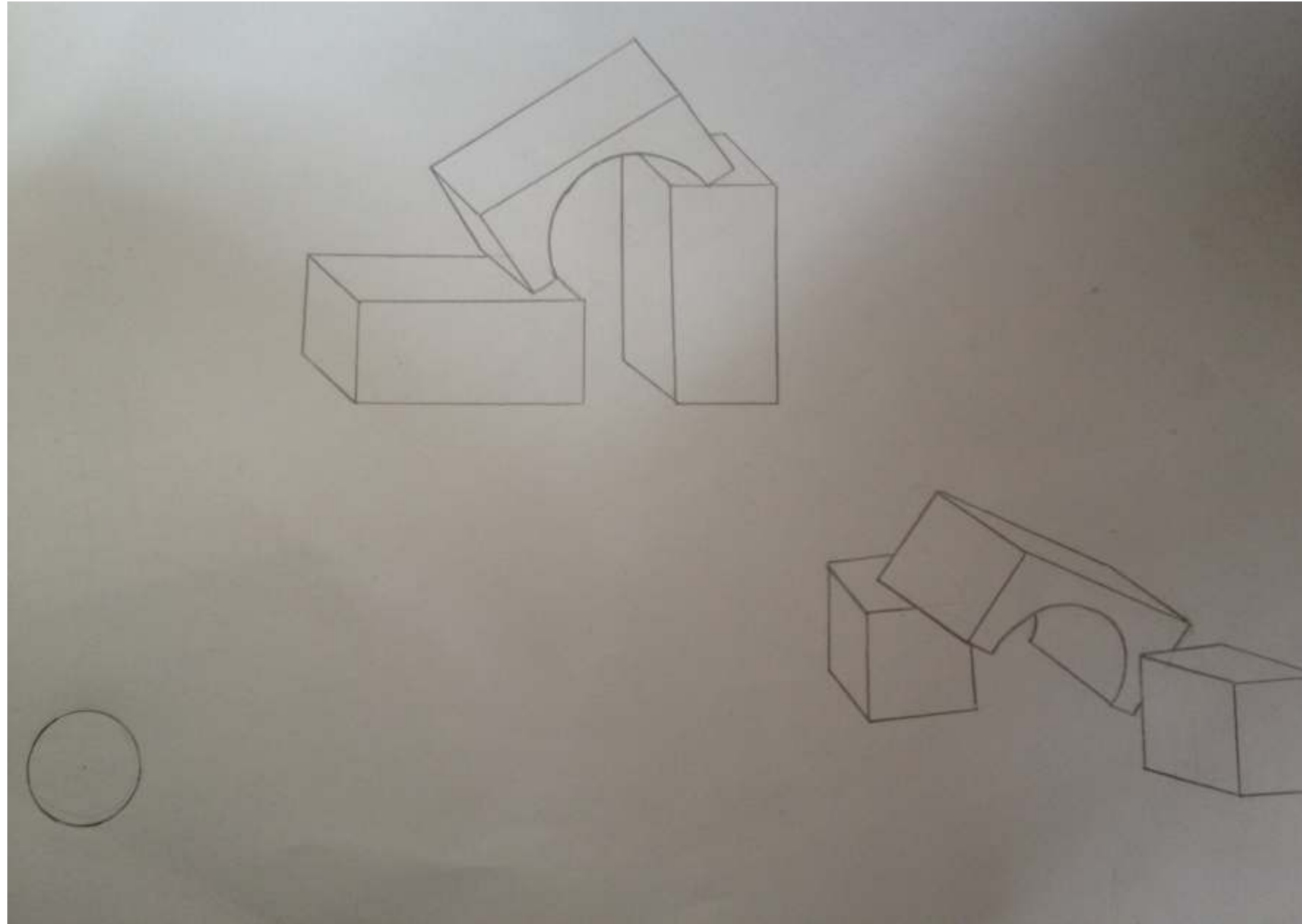
Kernaussage:

Unsere Absicht ist es mit unserem Entwurf, dieses Ereignis in den Köpfen der Menschen nicht nur abzuspeichern, sondern mit einem Gefühl zu verbinden, das für jeden ganz individuell werden wird und so eine stärkere Verbindung zwischen Betrachter und Denkmal fördert.



Charlotte Thiede

Evangelisches Kreuzgymnasium Dresden



Zerstörte (Lebens-) Brücken

Die Grundidee unseres Entwurfes ist es, die Zerstörung der jungen Leben und ihrer Zukunft, sowie ihre Ausgrenzung aus der damaligen Gesellschaft zu verdeutlichen.

Die Objekte bestehen aus Sandsteinblöcken, die Spiel- Bauklötzen nachempfunden sind. Mit Bauklötzen spielen Kinder nicht nur, sie bauen sich damit kleine „Welten“ und lernen ihr Umfeld zu begreifen (besonders haptisch).

Diese Bauklötze bilden in unserem Entwurf Gebilde, die zerstört wurden. Damit wollen wir symbolisch das gewaltsame Ende hunderter Kinderleben zeigen: Die Kinder können aufgrund der Zerstörung nicht mehr spielen, lernen und sich entwickeln, fantasievoll sein- sie können nicht mehr leben.

Auch die Form der Gebilde hat eine besondere Bedeutung: Die beiden größeren Elemente stellen zerstörte (Lebens-) Brücken dar. Die jeweiligen Seiten können dabei für vielfältige Parteien („Ufer“) stehen, deren Verbindung („Brücke“) zerstört ist: Mutter und Kind, Täter und Moral, Leben und Kind, Gesellschaft und Courage, Zukunft und Kind...

Die etwas abseits liegende Kugel kann als abhanden gekommenes Element der Brücken oder als verlorenes Spielzeug gedeutet werden. Besonders treffend empfanden wir allerdings die Interpretation, die Kugel als einsames Kind zu sehen. Es ist verloren zwischen den „Lebenstrümmern“ der anderen Gebilde, zwischen Leid und Tod, es ist zurückgelassen und vergessen.

Die Elemente sollen aus Sandstein gefertigt sein, da dieser lokal und gut bearbeitbar ist.

In die Elemente sollen von allen Seiten farbig die Namen der verstorbenen Kinder graviert werden. Die (möglicherweise bunte) Farbgebung steht dabei für die kurze Kindheit und das kurze Leben der hundert Babys und Kleinkinder.

Roy Seidensticker, Franz Lauschke, Carolin Rost, Alina Gündel, Elena Wormsbecher, Stefan Michael und Pauline Keller

Berufliches Schulzentrum für Gesundheit und Soziales „Karl August Lingner“ Dresden



Entwurf *Findlingspur*

Auf jeweils einen Findlingsstein werden die Namen von fünf Kindern, ihre Lebensdaten sowie freundliche Symbole (Schmetterlinge, Blumen, Sonnen und ähnliche) eingraviert. Die Steine werden unregelmäßig über die Gesamtfläche der Kindergrabstätte verteilt. In Höhe des vorhandenen Gedenksteines befindet sich eine Tafel mit Informationen zum Entbindungslager.

Roy Seidensticker, Franz Lauschke, Carolin Rost, Alina Gündel, Elena Wormsbecher, Stefan Michael und Pauline Keller

Berufliches Schulzentrum für Gesundheit und Soziales „Karl August Lingner“ Dresden



Entwurf Frieden

Für jedes Kind wird an der Friedhofsmauer eine ca. 15x15 cm große Keramikplatte angebracht. Diese Tafeln sollen als verbindendes Element eine Taube zeigen, mit Stempeln werden Namen und Lebensdaten des Kindes eingebracht. Die einzelnen Tafeln jedoch werden individuelle farbliche und gestalterische Details aufweisen, so wird die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes betont und gewürdigt. Gleichzeitig entsteht eine Verbundenheit über die Gesamtlänge der Grabanlage hinweg. Zur Herstellung der Tafeln ist die Einbeziehung von interessierten Dresdnern - Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen- angedacht. Die Taube ist sowohl christliches wie auch weltliches Symbol für den Frieden.

Zentrales Element der Gesamtanlage ist eine Kombination aus Holz und Glas. Hier findet ein kurzer Text zum Schicksal der Säuglinge sowie eine Abbildung des Picasso-Werkes „Das Kind mit der Taube“ Platz.

Die Bepflanzung besteht aus Frauenmantel in Kombination mit ausdauernd blühenden pastellfarbenen Rosen, z.B. „Heritage“ (rosa, mittelhoch) und „Sternenflor“ (niedrig, weiß). An den zentralen Stellen wie dem vorhandenen Gedenkstein sowie dem neuen Element kommen Madonnen- und Königslilien hinzu. Neben Gestaltungsfragen sind in die Pflanzüberlegungen symbolische Inhalte eingeflossen. Sowohl Frauenmantel als auch die Lilien und Rosen stehen für Mutterschaft, Liebe, Reinheit und Schutz.

Außerdem sollen Frühblüher und Gräser verwendet werden.



Roy Seidensticker, Franz Lauschke, Carolin Rost, Alina Gündel, Elena Wormsbecher, Stefan Michael und Pauline Keller

Berufliches Schulzentrum für Gesundheit und Soziales „Karl August Lingner“ Dresden



Entwurf **Band**

Entlang der Grabstätte führt ein steinernes, erhöhtes Band, bedeckt von einem Metallstreifen. Das **Band** ist gleichzeitig Einfassung und Informationsträger, darin sind die Namen und Lebensdaten aller Kinder eingraviert. Damit darauf nicht balanciert werden kann, ist es leicht abgeschrägt mit der Neigung zum Weg. Die Friedhofsmauer wird berankt, z. B. mit Kletterrosen. Für jedes Kind könnte außerdem eine Rose gepflanzt werden. Frühblüher sollen in die gesamte Länge eingebracht werden.

Roy Seidensticker, Franz Lauschke, Carolin Rost, Alina Gündel, Elena Wormsbecher, Stefan Michael und Pauline Keller

Berufliches Schulzentrum für Gesundheit und Soziales „Karl August Lingner“ Dresden

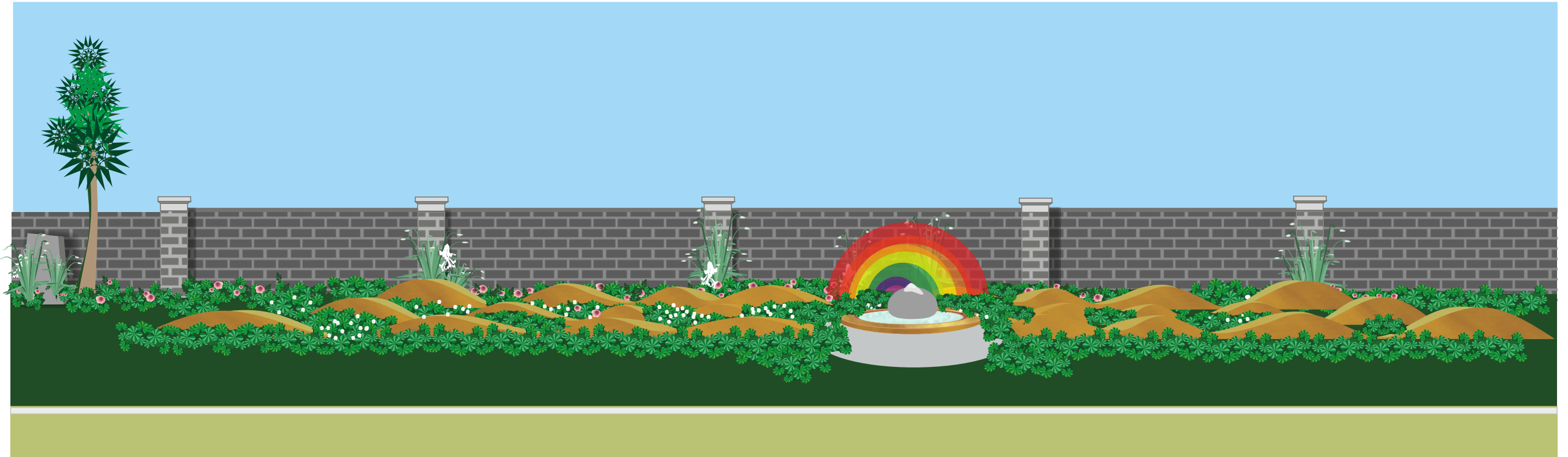


Alternative:

Statt des Bandes aus Stahl können die Keramiktafeln auf der Grabumrandung (Band) verlegt werden.

Paul Sparmann

Teilnehmer an der Bildungsmaßnahme „Jugend und Bau“ bei Jugend.Arbeit.Bildung e.V. Dresden



Entwurf „Bewegung“

Die wellenförmigen Holzobjekte sollen das christliche Symbol des Wassers versinnbildlichen und stehen für Reinheit, Klarheit und Quelle des Lebens. Gleichzeitig symbolisieren die Wellen die Bewegung, die das kurze Leben und das grausame Schicksal der Kinder verursacht hat. Die Objekte bieten aus unterschiedlicher Perspektive immer wieder neue Raumeindrücke an. Im Zentrum laufen sie an einem kleinen Wasserspiel zusammen. Ein gläserner Regenbogen, Symbol für Hoffnung und Versöhnung spannt sich über den Brunnen. Die Namen der verstorbenen Kinder sind in die Holzwellen eingemeißelt. Zwischen den „Wellen“ wachsen niedrige, blühfreudige Bodendecker, vorzugsweise in der Blühfarbe weiß.